

## Frauensonntag: Die große Frau aus Schunem

### **PREDIGT als Gespräch über die Lesung**

**Lesung aus dem 2. Königebuch: Und es begab sich eines Tages, dass Elisa nach Schunem ging. Dort war eine reiche Frau; die nötigte ihn, dass er bei ihr aß. Und sooft er dort durchkam, kehrte er bei ihr ein und aß bei ihr. Und sie sprach zu ihrem Mann: Siehe, ich weiß, dass dies ein heiliger Mann Gottes ist, der immer hier durchkommt. Lass uns ihm eine kleine gemauerte Kammer oben machen und Bett, Tisch, Stuhl und Leuchter hinstellen, damit er dort einkehren kann, wenn er zu uns kommt.**

1: Eine reiche Frau. Ja, die kann so was machen.

2: Wie meinst du das?

1: Na sie hat Geld, den Gottesmann, den Propheten zu beherbergen. Er isst bei ihr. Und dann lässt sie ihm sogar einen Raum bauen.

3: Das muss ein Raum auf dem Flachdach sein, eine aufwendige und für damalige Verhältnisse kostspielige Angelegenheit.

4: Aber hast du auch verstanden, warum sie das macht?

3: Sie hat erkannt, dass er heilig ist.

1: Sie war von ihm berührt, er muss eine Ausstrahlung gehabt haben.

4: Und diesem Heiligen, dem Wort Gottes, der Spiritualität, gab sie in ihrem Haus einen Raum. Sie war offen für seine Worte, suchte offensichtlich die Begegnung mit ihm.

2: Es tat ihr wohl gut, ihn bei sich zu haben. Es ist, als ob sie Gottes Kraft in ihr Haus holte.

3: Die Frau aus Schunem hat nicht mal einen Namen. Aber da muss eine Sehnsucht in ihr gewesen sein. Und dieser Sehnsucht gab sie einen Raum. Ganz räumlich sogar: Ein Zimmer, in das sie selbst täglich hinein konnte, um zu beten, um Gott nahe zu sein.

1: Ich frage mich: Wie schaffe ich es, meinem Glauben Raum im Alltag zu geben? Wo ist mein Raum für meinen Glauben? Wo finde ich Erfüllung?

2: Mal ehrlich: Würdest du das auch tun? Stell Dir vor, dass ein Prophet einzöge in Dein Haus, in Deine Räume, mit seinen Worten Routinen durchbrechend, in Dein Denken und Deine Gewohnheit, durch die Mauern und die Türen und dort neue Heimat suchte. Würdest Du öffnen? Würdest Du hören, wenn der Prophet anklopfen würde? Würdest Du Dein Herz vergeben?

**Und es begab sich eines Tages, dass Elisa dort einkehrte und sich oben in die Kammer legte und darin schlief. Danach sprach er zu seinem Diener Gehasi: Ruf die Schunemiterin! Und als Gehasi sie rief, trat sie vor ihn. Elisa aber sprach zu Gehasi: Sage ihr: Siehe, du hast uns all diesen Dienst getan; was soll ich dir tun? Brauchst du Fürsprache beim König oder beim Feldhauptmann? Sie sprach: Ich wohne unter meinen Leuten.**

1: Hast du das verstanden? Das ist ja unglaublich!

3: Die Frau ist nicht nur reich, sie hat auch Einfluss. Sie braucht keinen Fürsprecher. Sie kann für sich selbst sprechen.

2: Sie baute dem Gottesmann den Raum, ohne eine Gegenleistung zu fordern. Sie aber wirkt zufrieden mit dem, was sie hat.

1: Ja schon, aber habt ihr eben nicht genau hingehört? Auch wenn er ein Gottesmann ist, geht doch diese unverschämte Art von Elischa gar nicht!

4: Da gebe ich dir recht. Er lässt die Frau zu sich rufen, und dann spricht er sie nicht mal direkt an. Über seinen Diener redet er mit ihr. Das ist doch erniedrigend!

3: Warum ist der Gottesmann ihr gegenüber so distanziert?

1: Das ist wieder typisch für damalige männliche Gesellschaften.

3: Aber wir wissen nicht, ob er mit Männern auch nur über seinen Diener sprach. Vielleicht machte er das ja mit jedem so?

1: Träum weiter! Ich bin gespannt, was für eine Idee er nun hat:

**Elisa sprach: Was soll ich ihr dann tun? Gehasi sprach: Ach, sie hat keinen Sohn, und ihr Mann ist alt. Er sprach: Ruf sie her! Und als er sie rief, trat sie in die Tür. Und er sprach: Um diese Zeit übers Jahr sollst du einen Sohn herzen. Sie sprach: Ach nicht, mein Herr, du Mann Gottes! Täusche deine Magd nicht! Und die Frau ward schwanger und gebar einen Sohn um dieselbe Zeit übers Jahr, wie ihr Elisa zugesagt hatte.**

2: Ist euch aufgefallen: Nun spricht er die Frau direkt an. Er verspricht ihr ein Kind.

1: Aber ohne sie zu fragen, ob sie überhaupt ein Kind will. Das ist doch übergriffig.

2: Wie oft geht es Frauen genau so: Ein Mann entscheidet für sie. Da braucht Frau viel Kraft, um dagegen anzugehen!

3: Da hast du schon recht. Sie gehen einfach davon aus, dass sie ein Kind will und braucht. Das ist der klassische Blick der damaligen Männerwelt.

4: Sie sahen: Sie hat einen alten Mann und keinen Sohn.

3: Unfruchtbarkeit und Kinderlosigkeit waren für Frauen ein großer Nachteil, denn Kinder bedeuteten soziales Ansehen soziale Absicherung im Alter. Und gerade bei der rechtlichen und wirtschaftlichen Absicherung waren Söhne wichtig.

1: Aber deswegen kann man sie doch trotzdem fragen, ob sie ein Kind möchte? Vielleicht hatte sie ja auch eine Tochter? Das wissen wir nicht.

2: Diesem Sohn gibt sie erst Mal keinen Raum: Sie will ihn nicht.

3: Oder sie hat Angst, enttäuscht zu werden? Vielleicht wünschte sie sich ein Kind, aber es sollte bisher nicht sein. Dann ist das Versprechen eines Sohnes schwer zu glauben.

4: Als der Sohn dann aber da ist, liebt sie ihn. Ein Geschenk. Doch es droht ihr ein schwerer Verlust:

**Als aber das Kind groß wurde, begab es sich, dass es hinaus zu seinem Vater zu den Schnittern ging und sprach zu seinem Vater: O mein Kopf, mein Kopf! Er sprach zu einem Knecht: Bringe ihn zu seiner Mutter! Und der nahm ihn und brachte ihn hinein zu seiner Mutter. Und er saß auf ihrem Schoß bis zum Mittag, da starb er. Und sie ging hinauf und legte ihn aufs Bett des Mannes Gottes, schloss hinter ihm zu und ging hinaus und rief ihren Mann und sprach: Schicke mir einen der Knechte und eine Eselin; ich will eilends zu dem Mann Gottes und bald zurückkommen. Er sprach: Warum willst du zu ihm? Ist doch heute weder Neumond noch Sabbat. Sie sprach: Es ist gut! Und sie sattelte die Eselin und sprach zu ihrem Knecht: Treib an und halte mich nicht auf beim Reiten, bis ich dir's sage!**

1: Vielleicht wollte die Frau am Anfang kein Kind haben ... Aber als es dann da ist, und stirbt, kämpft sie für das Leben ihres Kindes.

2: Sie gibt nicht auf. Jetzt, so scheint es, erst recht nicht.

4: Deshalb macht sie sich auf den Weg zum Gottesmann.

3: Scheinbar war sie öfter beim Gottesmann zu Besuch, ihr Mann wundert sich ja, dass sie geht, obwohl gerade kein Neumond oder Sabbat ist.

1: Hast du gemerkt, wie sie ihren Mann nun beschwichtigt: „Ist schon gut!“ Sie sagt ihm gar nicht, dass der Sohn tot ist. Sie bricht einfach auf.

4: Sie hat den Kontakt zum Gottesmann gehalten, und nun sucht sie ihn in einer aussichtslosen Situation auf.

2: Was für ein Vertrauen sie hat, dass der Gottesmann ihr hilft. Denn davon muss sie ja ausgehen, sonst hätte sie ihrem Mann alles gesagt.

1: Ich fühle mich mit ihr verbunden: Es ist ihr Glaube, der sie nun trägt, der sie handeln lässt. Sie nimmt die Situation nicht einfach hin, sondern hat im Glauben die Hoffnung auf Hilfe.

3: Der Glaube, der in schwierigen Zeiten trägt, Halt gibt, trotz Zweifeln, ist das nicht die eigentliche Größe dieser Frau?

**So zog sie hin und kam zu dem Mann Gottes auf den Berg Karmel. Als aber der Mann Gottes sie kommen sah, sprach er zu seinem Diener Gehasi: Siehe, die Schunemiterin ist da! So lauf ihr nun entgegen und frage sie, ob es ihr, ihrem Mann und ihrem Sohn gut gehe. Sie sprach: Gut! Als sie aber zu dem Mann Gottes auf den Berg kam, umfing sie seine Füße; Gehasi aber trat herzu, um sie wegzustoßen. Aber der Mann Gottes sprach: Lass sie, denn ihre Seele ist betrübt, und der HERR hat mir's verborgen und nicht kundgetan! Sie sprach: Wann hab ich einen Sohn erbeten von meinem Herrn? Sagte ich nicht, du solltest mich nicht täuschen? Er sprach zu Gehasi: Gürtle deine Lenden und nimm meinen Stab in deine Hand und geh hin, und wenn dir jemand begegnet, so grüße ihn nicht, und grüßt dich jemand, so danke ihm nicht, und lege meinen Stab auf des Knaben Antlitz. Aber die Mutter des Knaben sprach: So wahr der HERR lebt und so wahr du lebst: Ich lasse nicht von dir! Da machte er sich auf und ging ihr nach.**

1: Und wieder begegnet dieser Gottesmann der Frau nicht auf Augenhöhe. Wieder stellt er seinen Diener zwischen sich und die Frau.

2: Doch die Frau lässt sich das nicht gefallen! Sie besteht darauf, direkt mit Elischa zu sprechen, ihm in die Augen zu sehen.

3: Weil es ihr wichtig ist. In der Not wendet sie sich über Elischa direkt an Gott, damit es weitergeht, damit es eine Zukunft gibt.

4: Diesmal lässt sie nicht locker. Sie umgeht den Diener gekonnt: Alles gut! Und erst beim Gottesmann bricht es aus ihr heraus.

1: Jetzt redet sie Tacheles mit ihm! Denn sie hatte ihn noch gewarnt, damals: Mach mir keine falschen Hoffnungen! Und nun fordert sie seine Hilfe ein.

2: Sie fordert von ihm, dass er Verantwortung übernimmt! Und lässt sich auch nicht abwimmeln, indem er seinen Diener schickt. Er selbst muss kommen.

3: Sie nötigt ihn schon fast, alles zu tun, um das Leben zu retten. Sie fordert ein Wunder. Derjenige, der ihr den Sohn versprochen hat, soll ihn jetzt auch zurückholen ins Leben.

1: Ich verstehe das als Aufforderung an uns: Gott vertrauen, in der Not offene und ehrliche Worte zu Gott sprechen, ja die Trauer rauslassen, Klartext reden, und auf die Hilfe Gottes hoffen.

**Gehasi aber ging vor ihnen hin und legte den Stab dem Knaben aufs Antlitz: da war aber keine Stimme und kein Aufmerken. Und er ging zurück Elisa entgegen und sagte ihm: Der Knabe ist nicht aufgewacht. Und als Elisa ins Haus kam, siehe, da lag der Knabe tot auf seinem Bett. Und er ging hinein und schloss die Tür hinter sich zu und betete zu dem HERRN und stieg aufs Bett und legte sich auf das Kind und legte seinen Mund auf des Kindes Mund und seine Augen auf dessen Augen und seine Hände auf dessen Hände und breitete sich so über ihn; da wurde des Kindes Leib warm. Er aber stand wieder auf und ging im Haus einmal hierhin und dahin und stieg wieder**

aufs Bett und breitete sich über ihn. Da nieste der Knabe sieben Mal; danach tat der Knabe seine Augen auf. Und Elisa rief Gehasi und sprach: Ruf die Schunemiterin! Und als er sie rief, kam sie hinein zu ihm. Er sprach: Da, nimm hin deinen Sohn! Da kam sie und fiel nieder zu seinen Füßen und neigte sich zur Erde und nahm ihren Sohn und ging hinaus.

1: Diese Frau kämpft, sie lässt sich nicht in die Knie zwingen.

3: Gott wirkt in ihrem Leben und stellt alles auf den Kopf. Der Glaube wird Teil ihres Lebens.

2: Aber sind wir ehrlich: Tote erweckt heute keiner. Wir müssen damit leben, dass alles, was Gott uns schenkt, ein Geschenk ist, und uns auch genommen werden kann.

4: Aber wir dürfen bei Gott hoffen: auf Zukunft, auf Mut zum Leben. Auferstehung ist möglich.

1: Das wünsche ich mir: Dass in mir Raum ist für Gottes Wirken. Raum für Glaube und Vertrauen. Und Kraft und Fantasie zum Widerstand gegen das, was das Leben bedroht. Bei Gott ist Leben.

### **IMPULS: GRÖßE**

Die Frau aus Schunem wird „große“ Frau genannt. Meist denkt man da an ihren Reichtum und ihren Wohlstand. Der war durchaus da. Sie ist Gastgeberin, ohne eine Gegenleistung zu fordern. Sie hat eine gewisse soziale Stellung, braucht keinen Fürsprecher.

Diese Frau zeigt wahre Größe und Stärke. Sie entscheidet. Sie hat Durchsetzungsvermögen und ich erkenne eine gewisse Sturheit ebenso wie ein starkes Selbstvertrauen. Sie steht im Leben. Sie ist in ihrem Raum, den sie sich geschaffen hat, eine Persönlichkeit. Sie ruht in sich und braucht keine Kinder, um sich als Frau „vollständig“ zu fühlen.

Wirklich groß ist sie für mich in dem Moment, als das Kind, um das sie nicht gebeten hat, stirbt. Denn dann handelt sie, sie nimmt Elischa in die Verantwortung und pocht auf Zukunft. Sie ist die treibende Kraft, dass das Wunder passieren kann.

Groß ist also mehr als reich sein, groß ist die Frau auch, weil sie sozial angesehen und wohlhabend ist, weil sie eigenständig und handlungsfähig ist. Groß ist sie als eine, für die sich der Mann Gottes einsetzt, und groß auch als eine, die sich mit dem angesehen Gottesmann auseinandersetzt. Sie spricht klar aus, was ihr nicht passt, bietet dem Propheten Paroli und steht für das ein, was sie möchte. Und das nicht aus Eigennutz, sondern aus dem Glauben heraus.

Wahre Größe ist nicht Reichtum und Wohlstand. Das habe ich gelernt. Wahre Größe ist, zu wissen: Gott ist da. Ich kann nie tiefer fallen als in seine Hand.

### **SEGEN**

**Gott segne dich** Gott lasse dich gute Tage sehen und erfüllende Momente in seiner Gegenwart

**Und behüte dich** Gott behüte dich vor den Gedanken, die dich kleinmachen und schenke dir Einsicht in deine wahre Größe,

**Gott lasse das Angesicht leuchten über dir** Gott begleite treu alle deine Tage, ganz gleich ob sie mehr Licht oder mehr Schatten haben,

**und sei dir gnädig**, Gott sehe dich freundlich an und nehme dich an, so wie du bist, mit all deinen Begrenzungen,

**Gott erhebe das Angesicht auf dich**, Gott schaue auf dich mit seiner liebenden Aufmerksamkeit,

**und gebe dir Frieden.** Gott gebe dir und uns und der Welt seinen Frieden.